

2009

MAX FRISCH

Die grosse Wut des Philipp Hotz
Ein Schwank



- Startseite •
- Zum Stück •
- Theaterensemble •
- Schweizer Tournee •
- Spielort Schaffhausen •
- Tickets Schaffhausen •
- Inserate / Sponsoring •
- Druckmedien •
- Gönnerverein •
- Vereinsstatuten •
- Kontakt •
- Gästebuch •
- Photos •
- Pressearchiv •
- Links •
- Hauptseite •

9. SHpektakel

Die grosse Wut des Philipp Hotz von Max Frisch

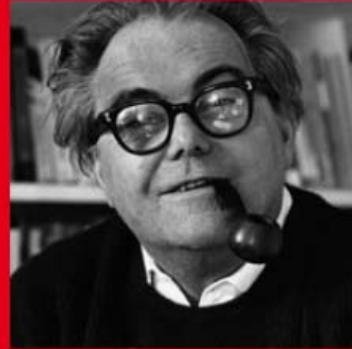
Philipp Hotz ist seit sieben Jahren mit Dorli verheiratet. Durch ihr Verhältnis mit seinem Freund Wilfried schwer in seiner Eifersucht getroffen beschließt er, sich scheiden zu lassen. Dorli allerdings sträubt sich gegen das Unterfangen und zieht die in ihrem Namen ausgestellte Scheidungsklage zurück. Völlig aufgebracht zertrümmert Hotz nun mit Hilfe von zwei Dienstmännern den ihm gehörenden Teil der Einrichtung und will am selben Abend (wieder einmal) nach Marseilles zur Fremden- legion. Da klingelt der aus Argentinien zurückgekehrte Wilfried und es kommt zur Aussprache zwischen den Beteiligten.

Max Frisch

Architekt | Journalist | Philosoph | Schriftsteller

Das literarische Werk Max Frischs befasst sich unter anderem mit folgenden Gedanken:

Wie kann der Einzelne Gewissheit über die eigene Identität erlangen? Wie konstruiert sich der Mensch die eigene Biografie (vgl. *Biografie: Ein Spiel*), die Feststellung der Hauptperson, sie „probiere Geschichten an wie Kleider“ in *Mein Name sei Gantenbein*, die Aussage „Ich bin nicht Stiller“ in *Stiller*)? Das Spätwerk *Der Mensch erscheint im Holozän* untersucht die Rolle des Wissens und des Gedächtnisses für den Menschen: Wie klein ist er mit seinen bescheidenen Erkenntnissen im Verhältnis zur Natur, was bleibt von ihm?



Daneben spielt auch die Zuweisung von Identitäten durch andere eine Rolle. Frisch möchte das Gebot „Du sollst dir kein Bildnis machen“ auf das Verhältnis unter Menschen übertragen wissen. Die Stücke *Don Juan* oder die *Liebe zur Geometrie* und *Andorra* befassen sich u.a. mit den Folgen der menschlichen Neigung, sich vom Gegenüber ein *Bild* zu machen, sie in eine Rolle zu drängen bzw. sich in eine Rolle drängen zu lassen und daran – biologisch oder geistig – zu sterben. In dieser Hinsicht ist vornehmlich sein 1957 erschienenes Prosawerk *Homo faber* zu nennen, in dessen Verlauf die Identität des Menschen als der Technik verhaftetes Mängelwesen und als im Alltagsleben oder im Aufeinandertreffen mit Natur und menschlichen Regungen (namentlich der Liebe) zum Scheitern verdammt dargestellt wird.

Des Weiteren stellt Frisch immer wieder die Sonderstellung der Schweiz (als vermeintlich vorbildlich demokratische und rechtsstaatliche Nation; die Neutralität usw.) in Frage, u.a. mit der Demontage des Nationalepos von Wilhelm Tell in *Wilhelm Tell für die Schule*, worin der Gründungsmythos als eine Geschichte dargestellt wird, die auf Zufälle, Unzulänglichkeiten sowie die Beschränktheit und den Opportunismus eines hinterwäldlerischen Volkes verweist.

Dieses zweite Thema, das Wesen der Schweiz, verweist auf das Werk Frischs als ein politisches. Aber auch die Schriften zum vorgenannten Thema der Identität öffnen sich zumeist zur Frage hin, welche Gesellschaft mit den beschriebenen Personen zu machen ist; ironisch, weit weniger offensiv als das Brechtsche Theater die Dramen, die Prosa mehr fragend denn Gewissheit verbreitend, bis hin zum „Lehrstück ohne Lehre“ (so der Untertitel von *Biedermann und die Brandstifter*).

Für die Verbindung der genannten Themen mag eine vielzitierte Stelle aus der Mitte des Romans *Mein Name sei Gantenbein* stehen: „Manchmal scheint mir auch, dass jedes Buch, so es sich nicht befasst mit der Verhinderung des Krieges, mit der Schaffung einer besseren Gesellschaft und so weiter, sinnlos ist, müßig, unverantwortlich, langweilig, nicht wert, dass man es liest, unstatthaft. Es ist nicht Zeit für Ichgeschichten. Und doch vollzieht sich das menschliche Leben oder verfehlt sich am einzelnen Ich, nirgends sonst.“

MAX FRISCH

Die grosse Wut des Philipp Hotz

Ein Schwank



- Startseite
- Zum Stück
- Theaterensemble
- Schweizer Tournee
- Spielort Schaffhausen
- Tickets Schaffhausen
- Inserate / Sponsoring
- Druckmedien
- Gönnerverein
- Vereinsstatuten
- Kontakt
- Gästebuch
- Photos
- Pressearchiv
- Hauptseite

9. SHpektakel Theaterensemble



Bernd Rumpf

In der Rolle des Philipp Hotz

Seit Bernd Rumpf in den 60er Jahren sein Elternhaus in Göttingen in Deutschland verliess, um Schauspieler zu werden, ist er fast ständig in Bewegung geblieben. Nach seiner Ausbildung in Essen folgten Theaterengagements in Bad Hersfeld, Düsseldorf, Krefeld, Augsburg, Ulm, bis ihn Harry Buckwitz 1974 ans Zürcher Schauspielhaus holte. 1982 kündigte er dort, um für zwei Jahre an das Theater für den Kanton Zürich zu gehen. Gleichzeitig begann er Regie zu führen – und liess sich erstmals für einige Zeit in Hemishofen im Kanton Schaffhausen nieder. Mit der Gründung des reisenden Kleintheaters Klappsitz begann seine Zeit als frei arbeitender Schauspieler, Sprecher und Regisseur. Zur Zeit pendelt er ständig zwischen Zürich und Berlin und ist froh, in diesem Sommer das idyllische Schaffhausen wieder zu geniessen. Dass dieses Idyll mit dem Stichwort „Wut“ verknüpft ist, scheint ein Hinweis auf das Hin und Her und Auf und Ab eines Schauspielerlebens zu sein.

» www.flammenmehr-proxauf.de



Roswitha Dost

In der Rolle der Dorli, die Frau von Philipp Hotz

Im westfälischen Hemer im Sauerland als Tochter einer Arbeiterfamilie geboren wollte sie schon immer in die weite Welt.

Nach „erstmal was „Anständiges“ lernen, wurde sie Industriekaufmann. Um sich ihr Studium als SchauspielerIn selbst zu verdienen siedelte sie nach Düsseldorf über, arbeitete in einem Verlag, nahm Sprechtechnik-Unterricht und machte den Abschluss vor der Bühnengenossenschaft. Um noch ein Abschlußsemester auf einer „richtigen“ Schauspielschule zu machen siedelte zu Ihrem Bruder Bernd Dost nach München. Über die Stadttheater Dortmund, Augsburg (wichtig: dort lernte sie Ihren späteren Mann Bernd Rumpf kennen!) und Ulm kam Sie ans Stadttheater Bern und in die Schweiz. Als berühmteste Rolle spielte sie dort erst in der Rampe dann als „Stadttheater im Quartier“ NUR KINDER, KÜCHE, KIRCHE von Fo/Rame. Lernte über die noch existierende Kleintheaterszene in Bern alternatives Theater kennen und lieben. Mit JACKE WIE HOSE trat sie zuersten Mal am Kleintheaterfestival in der Schweiz auf und fiel dort auf. Eine lange Schweizer Tournee schloss sich an. Gründete mit Ihrem Mann Bernd Rumpf und Kurt Scheidegger 1985 das THEATER KLAPPSITZ. Von Shirley in SHIRLEY VALENTINE oder die HEILIGE JOHANNA DER EINBAUKÜCHE bis Gretchen in GRETCHEN, Seite 89ff. und das Schwein in STRATEGIE EINES SCHWEINS spielte sie dort alle Hauptrollen. Dazwischen spielte sie immer wieder am Stadttheater Bern und am Renaissancetheater Berlin. In Luzern hatte sie einen großen Erfolg als Martha in WER HAT ANGST VOR VIRGINIA WOOLFE? Am Theater für den Kanton Zürich wurde sie die jüngste Alte Dame in Dürenmatts DER BESUCH DER ALTEN DAME. Laut eigener Aussage kennt sie durch ihre Tourneen die Schweiz besser als mancher Schweizer „Ich habe in fast jedem Theater, Kleintheater, Saal, Saali, Kneipli der Schweiz gespielt, gebt mir einen Tisch , einen Stuhl und einen Zuschauer, mehr braucht's nicht“. Mit Damir Zizek verbindet sie eine Tonaufnahme die er vor einigen Jahren als sie als Zarah Leander in einer Benefiz- veranstaltung in Zürich auftrat gemacht hat und laut Zizeks Aussage „ein wunderbares Band geworden ist, ich weiss aber nicht, wo ichs verräumt habe“. Vielleicht findet ers jetzt wo sie mit ihm zusammen im von ihr sehr geliebten Schaffhausen mit Ihrem Mann arbeitet.

» www.agentur-matthies.de



Sascha von Zambelly

In der Rolle des Wilfrid, der Liebhaber von Dorli und Freund des Hauses

Sascha von Zambelly wurde in der Tat am 16. April 1968 in Wien geboren, was bedeutet, dass er beim Schreiben dieser Zeilen 41 Jahre alt, immer noch Widder, und Österreicher ist; letzteres bereitet ihm fussballerische Kopfschmerzen... Stationen seines Schaffens in diesem Jahrtausend waren und sind unter anderem Bonn, Bielefeld, Essen, Mannheim, Freiburg, Oberhausen und Bochum. Privat denkt er manchmal über einen Ford Mustang nach, meistens aber an dieses: „...die Natur hat dem Menschen als Ausgleich für ihre Mühseligkeiten folgende Drei mitgegeben: die Hoffnung, den Schlaf – und das Lachen!“ Alle drei werden ausgiebigst praktiziert...



Susanne Duntsch

In der Rolle der Clarissa, Wilfrids Frau und Dorlis Freundin

Susanne Duntsch ist gebürtige Leipzigerin, und mag als solche durchaus Allerlei – nur nicht festgelegt werden! Und so ist es kaum verwunderlich, dass sie einerseits bei RTL den „Machos in der Sackgasse“ den Verstand raubt, andererseits bei einem der grössten deutschen Krimi-Event-Anbieter jenes (Rot-)Blondchen mimt, dessen Verstand komplett geraubt scheint... Im Theater wiederum ist sie zu Hause als Kleist'sche Eva und Shakespeare's Lady Anne, sich aber genauso im Boulevard wohlfühlend und überzeugend.

Sie mag den alten Ford Mustang lieber als den Neuen. Dieses Jahr ist sie das erste mal beim Shpektakel dabei – wir freuen uns sehr!!!

» www.crew-united.com



Henry Brückel

In der Rolle des stellvertretenden Dienstmanns

Seit 20 Jahren begeisterter Laien- und Amateurschauspieler, Gründer des Amateurtheaters "LÜÜCHTE". Er übernahm unter anderem Regie, spielte kleine und grössere Rollen bei den Lüüchten, war Gastspieler bei der Theatergruppe Wirr-Warr aus Neuhausen sowie beim SHpektakel in Schaffhausen. Als Vater im Kurzspielfilm "Auf Wiedersehen Genf" von Reto Stüber und als Feuerwehrmann in dem Film "Das Unglück von Überlingen" von Till Endemann, konnte er "Filmluft" schnuppern. Er ist 46 Jahre alt, glücklich verheiratet (also seine Frau ist glücklich und er verheiratet), und hat zwei 13-jährige Kinder (Samira & Ruben). Neben der Schauspielerei geht er täglich zur Volksbank Jestetten, um sein Geld zu verdienen. Und da er immer noch nicht ausgelastet ist, ist er noch 1. Vorstand der I.G. Oldtimerfreunde Jestetten, Kassier des Fördervereins des SV-Altenburg, Torwarttrainer des SV-Altenburg, 1. Vorstand der Freien Wähler Jestetten/Altenburg und Mitglied des Gemeinderates der Gemeinde Jestetten. An Fasnacht ist er seit 13 Jahren der Suppenhasper beim Narrenverein Jestetten. Am 6. Dezember kommt er jeweils als Nikolaus zu den Kindern und den junggebliebenen Erwachsenen.

» www.luechte.de



Nicole Knuth

Als die telegene Jumpfer im Videodialog

Als Enkelin von Gustav Knuth, Tochter von Klaus Knuth und Hannelore Fischer, sowie Grossnichte von O.W. Fischer, trägt sie die Bürde dynastischer Prädisposition mit Wiener Charme und der Gelassenheit der Goldküste. Hat sich im Spannungsfeld zwischen den Familienberufszweigen Bühnenkunst und Vereinte Nationen für das, wie sie sagt, „Kasperltum“ entschieden. Hatte ihr erstes einschneidendes Kunsterlebnis in der Konfrontation mit dem Film „An heiligen Wassern“, einem Walliser Heimatfilm mit einem Hamburger Matrosen und anderen Fremden. Heimat bedeutet für sie, wo der Kaffee stimmt und man aufs Wasser sieht. Es darf auch die Donau sein. Muss aber nicht. Geboren ist Nicole Knuth in Zürich und wohnt in Küsnacht am Zürichsee. In den späten 1980er Jahren führte sie mehrere Jahre Regieassistentin am Zürcher Schauspielhaus bei Hans Hollmann, Alfred Pfalfer und Margot Gödrös. Es folgten mehrere Jahre als Mitglied der Theatertruppe "Il Soggetto" und im Jahr 2000 der Schritt zur freischaffenden Schauspielerin. Seit fünf Jahren arbeitet sie erfolgreich mit Olga Tuček, als Duo Knuth und Tuček, zusammen. Nicole Knuth überzeugte auch schon in mehreren SHpektakel-Produktionen und ist bereits zum sechsten Mal im Ensemble mit dabei.

» www.knuthundtucek.ch



Damir Žižek

Intendant / Regisseur

Damir Žižek arbeitet seit bald 25 Jahren als Kulturschaffender. Stationen seiner Laufbahn sind die Rote Fabrik, die Tonhalle, das Kongresshaus und seit vierzehn Jahre das Schauspielhaus Zürich. Er arbeitete unter anderem mit Achim Benning, Reinhard Palm, Christoph Marthaler, Frank Castorf und Stefan Pucher zusammen. Seit 18 Jahren ist er Licht-Designer am Schaffhauser Jazzfestival. Er hat diverse Theater- und Filmmusik gemacht und bereits mehrere CD-Produktionen, als Musiker, Komponist, oder Produzent realisiert. Vor neun Jahren begründete er das SHPEKTAKEL am Kraftwerk. Nach den Stücken „Illuminatus“ [2000], „Hamlet“ [2002], „Odysseus Akte XXXL“ [2003], „Play Strindberg“ [2004], „Die Physiker“ [2005], „Der stumme Diener“ und „Victoria Station“ [2006], „DER FEIND“ [2007], sowie im letzten Jahr „AMPHITRYON“, ist „Die grosse Wut des Philipp Hotz“ von Max Frisch nun seine neunte, grosse Theaterproduktion als Regisseur und Intendant. In Zagreb im schönen Croatia geboren, daselbst, in Deutschland und der Schweiz aufgewachsen, ist er seit 1981 Schweizer Bürger; und 168 cm gross. Er hat rotbraune, kurze Haare, ist Vater und immerzu bestrebt, ein guter Mensch zu sein.

» www.shpektakel.ch

Abschliessen einen Dank an den Fotografen:
Tom Albatros Luley